Nro. 143. 66. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 3. Dezember 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag hat in der neuen Session bisher ein ziemlich harmloses Dasein geführt; aber es war vorauszusehen, daß, sobald der Kanzler auf seinem Platz erscheine, es an stürmischen Auftritten nicht fehlen werde. So ist es denn auch in der Sitzung am 28. Nov. gekommen; es kann aber Niemand sagen, daß der Reichskanzler durch sein Auftreten den Ton zu Zank und Streit angegeben habe. Allerdings, es sollte Händel geben und recht kräftige. Der Plan dazu war längst angelegt: von ultramontaner Seite. Dort war es längst unangenehm empfunden, daß die Kolonialpolitik des Kanzlers in weiten Kreisen der Bevölkerung, einerlei der katholischen wie der protestantischen, lebhaften Anklang gefunden hatte; die Volkstümlichkeit des Kanzlers überhaupt schien dadurch bedenklich im Wachsen begriffen. So fanden es die ultramontanen Führer geraten, dem Kanzler, den sie sozusagen zu Lande und zu Wasser bekriegen, gerade von den Kolonien aus beizukommen. Ein kleiner Vorgang der letzten Zeit schien dazu eine geschickte Handhabe zu bieten. Ein paar französische Jesuiten hatten den Versuch gemacht, das auswärtige Amt in Berlin, nachdem sie erst Besuche bei der Kaiserin und dem deutschen Kronprinzen gemacht, zu überrumpeln. Kaiserin und Kronprinz hatten wahrlich mit der Sache im Grunde nichts zu thun; sie wurden dennoch belästigt, denn wenn man nur sagen konnte, daß sie die Patres höflich behandelt haben, so wußten diese schon daraus einen Erfolg zu formieren. Um so schwärzer stand ja dann Bismarck und sein auswärtiges Amt da, welche die Patres rundweg abwiesen und nun beschuldigt werden konnten, katholische Missionen, aller konfessionellen Gleichheit im deutschen Reich, ja dem Völkerrecht zuwider, in den deutschen Kolonien aus Feindschaft gegen die katholische Konfession nicht zulassen zu wollen. Nun hatte man wieder einen Stoff zum Hezen, um so gelegener, da Bismarck durch die außerordentliche Auszeichnung, die er gelegentlich des Karolinenstreits dem Papste soeben hatte zuteil werden lassen, fast populär bei den deutschen Katholiken geworden war und eher bei kindlichen protestantischen Seelen Anstoß erregt hatte. Die Germania, bekanntlich das Blatt, wodurch die Jesuiten ihre Sache in Deutschland betreiben, lebte wochenlang von der Weik-Stoffel'schen Angelegenheit. Nun ist sie gar in den Reichstag gebracht worden; die Leiter der Sache dachten wohl: in wunder wie geschickter Weise. An der Interpellation ist lange genug geschmiedet worden. Es sollten ja alle Herren vom Zentrum, darunter mancher Jurist, sie unterschreiben. Der Erfolg wird die Herren wenig befriedigen. Schonungslos hat der Kanzler der Sache alle Hüllen abgerissen; es handle sich nicht um katholische Missionäre, sondern um französische, und ihre Eigenschaft als Jesuiten sei allerdings eine derart gefährliche, daß sie nun und nimmer mehr geduldet werden können! Da Windthorst sich in boshaften Anspielungen erging, so wurde ihm dafür die derbste Zurückweisung zuteil. Der Eindruck der ganzen Debatte ist der, und der Kanzler hat selbst diesen Schluß gezogen: mit der ultramontanen Partei ist für eine deutsche Regierung nun einmal kein Bund zu schließen. Dies gleich zu anfang der Session in feierlicher Weise dem Zentrum gesagt, das übermütiger als je ist, seit die Schaar Richters in ein trauriges Abhängigkeitsverhältnis zu ihm getreten ist, das ist ein großer Gewinn. Hat die Regierung früher in der Not die Freundschaft des Zentrums benützt, um überhaupt irgend etwas noch zu erreichen, da sie sich sonst fast nur der öden Verneinung gegenüber sah, so sind jetzt die Zeiten andere geworden, oder versprechen doch besser zu werden. Man wartet, so scheint jetzt beschlossen, lieber ab, bis die Konstellation noch günstiger ist, ehe man wieder dem Zentrum eine Stellung einräumt, die dasselbe stets nur mißbrauchen wird. Die Freude Windthorsts dürfte gering sein, wenn er sich überlegen wird, daß das die Frucht der Interpellation in Sachen der französischen Patres ist.

Hamburg, 30. Nov. S. M. Kreuzer „Nautilus" hat nach hier eingetroffenen Nachrichten zu Anfang November die Marschalls-Inseln unter deutsches Protektorat genommen. (Die Marschall-Inseln liegen östlich von den Karolinen und mit diesen unter gleichem Breitegrade. Jaluit oder Yaluit ist ein Inselchen der Marschall-Gruppe.)

Spanien.

Madrid, 29. Novbr. Am Freitag mittags wurde die Leiche des Königs von Pardo hieher übergeführt. Den Zug eröffnete ein Artilleriekorps, woran sich eine Militärmusik, 300 Hofebelleute mit schwarzen Armbinden, die Granden von Spanien, der Klerus anschlossen. Dann folgte der Leichenwagen, bestehend aus einer den Sarg umschließenden Glasurne, von 8 Pferden gezogen. Dem Leichenwagen folgte die Leibgarde in Begleitung von Kavallerie. Hierauf folgte in einem Hofwagen die Königin mit ihren beiden Töchtern, und mehr als 2000 Wagen, in 3 Reihen geordnet, beschlossen den Zug. Auf den Straßen, welche der Trauerzug passierte, waren gegen 200,000 Menschen versammelt. Die Balkons waren schwarz drapiert. Das Volk stand entblößten Hauptes und begrüßte die verwitwete Königin mit ihren Töchtern auf das lebhafteste. Als die Leiche im königlichen Palaste angekommen war, wurde, einer alten Landessitte gemäß, eine Anzahl schwarzer Tauben freigelassen. Der große Zeremoniensaal, „Salon de las columnas", wurde in eine Trauerkapelle umgewandelt. Hier wird die Leiche des Königs aufgebahrt und dem Volke der Zutritt gewährt. — Königin Christine

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

Von Karl Zastrow.

Unter Glockengeläut lief der Dampfer in den prächtigen Hafen der Stadt New-York ein. Zischend und brodelnd wälzten sich die riesigen Dampf- und Rauchwirbel aus den mächtigen Schloten in die klare, reine Luft. Soweit das Auge reichte, traf es auf Schiffe aller Nationen, Flaggen und Wimpel in allen Farben, Häuser und Paläste im neuesten, architektonischen Style. Fern am Horizont hoben sich die langgestreckten, schönen Berglinien ab, welche dem Ansiedler sagten, daß es noch unermeßliche Strecken in dem neuen Erdteil gab, die seinem Fleiße und seiner Thatkraft mit den schönsten Früchten lohnen konnten. Eine Barke, von kräftigen Händen gerudert, flog heran. Douaniers kamen an Bord und durchsuchten schnell die Koffer der Passagiere. Die letzteren kletterten die Strickleitern und Schiffstreppen hinab in die bereit gehaltenen kleineren Fahrzeuge und pfeilschnell flogen diese über das spiegelblanke Hafenbecken dem Ufer entgegen.

Auf dem Quai herrscht ein nicht minder reges Leben und Treiben. Alle die Männer, Frauen und Kinder, welche ihre Heimat verlassen hatten, um hier jenseits des Ozeans das Glück zu suchen, das ihnen zu Hause stets fern geblieben war, stiegen ans Land und spähten mit Gesichtern, auf denen Sorge und Erwartung zugleich ausgeprägt lag, umher. Glücklich, wer einen Freund oder Bekannten traf, der ihm ratend zur Seite treten konnte. Kofferträger, Farbige und Mischlinge, rannten geschäftig hin und her oder prüften mit kaltem, geübten Blicke das Aeußere und die Habe der Ankömmlinge. Zurufe und Redensarten in englischer, deutscher und französischer Sprache ertönten. Lärm und Getümmel überall, aber nirgends machte sich eine Bewegung oder ein Wort bemerkbar, das auf eine wärmere Regung des Herzens oder Gemütes schließen ließ. Jeder schien nur auf seinen Vorteil bedacht und sich um seinen Nebenmenschen nur insoweit zu kümmern, als er sich Nutzen davon versprach. Ein rastloses, atemloses Jagen und Rennen nach Geld machte sich überall bemerkbar. Auch dem kleinsten Negerjungen, welcher als Laufbursche seine Dienste hatte, anbot und von Einem der Auswanderer zum Andern lief, stand die Gewinnlust auf der Stirn geschrieben.

Ein hochgewachsener Mann mit einem ernsten, bleichen Antlitz und ein wenig ergrautem Haupthaar schritt, einen kleinen Reisekoffer in der Hand tragend, unbekümmert um den Lärm und das Getümmel um ihn her, dem East-River entgegen, welcher Fluß die Vorstadt New-Yorks von der eigentlichen Stadt trennt. Er hatte kaum einige Schritte gemacht, als sich ihm ein elegant gekleideter junger Mann mit einem ziemlich verschmitzten Gesicht näherte. Das schwarze Schnurrbärtchen, welches seine Oberlippe zierte, vermochte den gewinnsüchtigen Ausdruck seiner langen, hageren Züge nicht zu mildern. Die spitze, gebogene Nase, das lauernde Auge verlieh der ganzen Physiognomie etwas so ungemein Gewöhnliches, Niedriges, daß jeder mit mehr oder weniger Zartgefühl begabte Mensch sich verletzt abwenden mußte. Auch der neuangekommene Fremde schien sich von dem eleganten Amerikaner abgestoßen zu fühlen, denn als jener mit den Worten an ihn herantrat: „Well, haben Sie vielleicht schon ein Unterkommen oder kann ich Ihnen zur Erlangung eines solchen behilflich sein?" rief er in barschem Tone:

„Herr scheer er sich zum Kukuk mit samt seinem Unterkommen! Soll mich der Fuchs holen, wenn ich deshalb die weite Reise übers Meer gemacht habe, um mich von dem ersten besten Schwindler in Amerika plündern zu lassen. Kenne Eure Spitzbübereien recht gut. Denk aber, auf eigenen Füßen zu stehen."

„Das ist ein Dutschmann (Deutscher)", murmelte der Amerikaner vor sich hin, „grob, aber dumm! wird uns schon noch kommen. Bin ichs nicht, ists ein Anderer! Es sind schon andere Leute zahm gemacht worden!"

Damit setzte er seinen Spaziergang am Strande entlang fort. Auch der Deutsche schritt weiter, ohne sich ferner um seinen zweifelhaften Gönner

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wollte sich anfänglich in ein Kloster zurückziehen, aber die königliche Familie hatte sie von diesem Vorhaben abgebracht. Die karlistischen und republikanischen Blätter führen eine besonnene Sprache. Vorsichtshalber wurde für Kartagena, Barcelona, San Sebastian und die kanarischen Inseln der Belagerungszustand proklamiert. Es wird bestätigt, daß die Königin sich in gesegneten Umständen befinde. Doch ist das Stadium dieses Zustandes nicht vorgeschritten genug, um nach der am hiesigen Hofe üblichen Gepflogenheit mit der offiziellen Publikation desselben vorzugehen. Doch kann mit Rücksicht auf die zu wahrenden Rechte eines eventuellen männlichen Thronerben vor der Entbindung der Königin mit der Proklamierung der Infantin Maria de las Mercedes von Asturien zur Königin nicht vorgegangen werden. Durch diesen Umstand wird die Lage kompliziert, da die Publizierung des Zustandes der Königin vorläufig nicht erfolgen darf und infolge dessen scheinbar ein legaler Grund, die Proklamierung der Infantin zur Königin zu unterlassen, nicht vorhanden ist.

— Am 26. November wurde das Uebereinkommen bezüglich der Karolinen-Inseln mit Deutschland unterzeichnet. Dies war der letzte Regierungsakt des Ministeriums Canovas. — Man sagt in Berlin, Kaiser Wilhelm habe darauf bestanden, daß die Angelegenheit schleunigst aus der Welt geschafft werde. Die englische Regierung erklärte sich zur Anerkennung der Souveränetät Spaniens über die Karolinen und die Pelew-Inseln bereit, falls auch England die Deutschland gewährten Vorteile zugestanden werden.

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

Belgrad, 30. Nov. Die Rüstungen und Truppensendungen an die Grenze dauern fort. Serbien will erst abrüsten, wenn ein neuer Gouverneur für Ostrumelien, der aber nicht Fürst Alexander sein darf, ernannt ist.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 1. Dez. Am letzten Freitag wurde ein Schwindlerpaar hier festgenommen, welches unter Vorzeigung gefälschter und gestempelter Zeugnisse, auf bessere Geschäfte lautend, als: Bautechniker, Apotheker, Buchhändler, Kaufmann, Goldarbeiter 2c., hier bettelte und von einigen Personen bis 5 ℳ erhielt. Das edle Paar wohnte als verheiratet in einem hiesigen Gasthaus und hat zugestandenermaßen seit einem Jahr nichts mehr gearbeitet, vom erschwindelten Gelde gelebt und sogar Lustreisen nach Italien und in die Schweiz gemacht. Mehrere ähnliche Schwindler sollen auf der Reise hierher begriffen sein, um dasselbe Geschäft hier auszuüben.

Ludwigsburg, 29. Nov. Das Offizierskorps des 3. württ. Inf.-Regts Nr. 121 wurde am Samstag, 28. d. Mts. durch den hohen Besuch seiner Regimentsversammlung von Seiten S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg im Gasthaus zum Bären beehrt. Zunächst wohnte S. K. H. dem Vortrag des Hauptmann Göz über „das Gefecht von Montoire auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz 1870/71" bei und nahm sodann mit dem Offizierskorps ein einfaches Souper ein. An höheren Vorgesetzten war der Oberst und Brigadekommandeur von Kettler anwesend.

Eßlingen, 30. Nov. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drangen zwei betrunkene Burschen in den Hof der Tuchfabrik widerrechtlich ein und verursachten furchtbaren Spektakel. Der eine davon schlug eine große Anzahl Fensterscheiben ein und warf, was ihm im Wege stand, übereinander. Als der Nachtwächter, der allein in dem Etablissement war, nicht Meister wurde, rief er einen patrouillierenden Polizeihilfswächter um Hilfe an und nahm mit diesem die Eindringlinge, die sich nun aufs heftigste wiedersetzten, fest. Dieselben werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

Vom mittleren Remsthal, 30. Nov. Infolge Regenwetters ist die Rems zwischen Schorndorf und Grunbach aus ihren Ufern getreten, das Thal gleicht teilweise einem See. Der Fußweg zwischen Geradstetten und Station Grunbach war für Fußgänger unpassierbar.

Ellwangen, 29. Novbr. Im Schlosse Kapfenburg brannte es in der Frühe des Adventfestes in dem den westlichen Flügel bildenden Küchenbau. Die Gefahr für das Schloß war bei dem stürmischen Wetter eine große. Glücklicherweise ist es den Anstrengungen der Schloßbewohner und der rasch herbeigeeilten Hilfsmannschaft aus den Nachbarorten gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur ein Teil des Küchenbaus zerstört ist. Das stattliche Schloß, eine Zierde des oberen Jagstthals, ist uns erhalten geblieben.

Göppingen, 28. Nov. Aus Geislingen kommt laut G. W. die Nachricht, daß Herr Fabrikant Oskar Römer daselbst gestern abend an dem Rechen der obern Mühle, im Wasser liegend, tot aufgefunden wurde.

Gaildorf, 1. Dezember. Der Kocher hat infolge des fortdauernden Regens eine Höhe von 3½ Meter erreicht und steigt immer noch. Die Wasserwerke mußten eingestellt werden.

Giengen a. Br., 28. Nov. Gestern mittag gegen 1 Uhr entstand in der hiesigen Filzfabrik ein Brand, welcher den rechten Anbau und einen kleinen Teil der Hintergebäude in Asche legte. Das Feuer ist im Trockenraum ausgebrochen und griff so schnell um sich, daß ein dort beschäftigter Arbeiter herausgeholt werden mußte und ziemlich bedeutende Brandwunden erlitten hat. Gegen 4 Uhr gelang es den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren von hier, Hohenmemmingen und Hermaringen, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden wird auf 300,000 ℳ angeschlagen.

Vom Brenzthal, 29. Nov. Nachdem vorgestern die Filzfabrik in Giengen (das sogenannte alte Bad) durch Feuer großen Schaden erlitten, riefen gestern abend in Giengen die Glocken abermals die Feuerwehr zusammen: fast mitten in der Stadt brannte eine Scheune. Dem raschen Einschreiten der Feuerwehr und der zwischen der Scheune und dem angebauten Wohnhaus aufgeführten steinernen Scheidewand ist es zu danken, daß das Wohnhaus selbst gerettet werden konnte. Brandstiftung ist wohl außer Zweifel. Weil es in den letzten Abenden vorkam, daß große Steine von ruchlosen Händen durch die Fenster in Wohnungen geworfen wurden, so nimmt man an, daß eben dieser Brand von den gleichen Buben gelegt worden.

Laupheim, 29. Nov. In der Nacht vom 28. auf 29. zwischen 9 und 10 Uhr brannte es in einem Hause der Schmidgasse. Das Feuer griff so rasch um sich, daß eine Wöchnerin mit ihrem drei Tage alten Säugling aus einem oberen Stockwerke mittels Leitern fortgeschafft und gerettet werden mußte. Drei Familien sind obdachlos geworden. Der starke Westwind bedrohte die Nachbarhäuser und nur der emsigen Thätigkeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nicht weiteres Brandunglück entstand. Die Abgebrannten sind teilweise mit ihrer beweglichen Habe versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt. (Nach einem andern Bericht ist das Haus des Bäckers Leimgruber nebst dem angebauten Wohnhaus der Geschwister Leichtle ein Raub der Flammen geworden.)

Luzern, 21. Nov. Die italienischen Weine heuriger Ernte werden in Italien selbst von Weinhändlern aus Frankreich bezogen, gegenwärtig in Menge aufgekauft; diese Händler sind dabei außerordentlich liberal in ihren Preisbewilligungen. Der Andrang ist um so größer, als neben Frankreich und dessen Hauptlieferant Spanien heuer eine schlechte, Italien hingegen eine gute Weinernte hatte. Als interessant darf auch hier angeführt werden, daß letzter Tage Weinhändler aus Bordeaux für ihren privaten Gebrauch italienischen Wein in den Niederlagskellern in Luzern gekauft und nach Bordeaux mit sich genommen haben und zwar von dem früher erwähnten, den feinen, echten Bordeauxsorten ähnlichen Weine des Senators Devincenzi, Präsidenten der Società dei viticoltori italiani. Auf Vorschlag ihres dortigen Konsuls hat sich die italienische Regierung entschlossen, nunmehr auch in München eine önotechnische Station in Verbindung mit Niederlagskellern für italienische Weine zu errichten, nach dem Muster der Anstalt in Luzern, mit einigen Verbesserungen in der Organisation auf Grund der bisherigen Erfahrungen, wie sie demnächst bei der Anstalt in Luzern zur Durchführung gelangen werden. Es liegt in Rom ein weiteres Gesuch für Errichtung einer ähnlichen Anstalt in Stuttgart vor. — Nach den telegra-

---

zu kümmern. Plötzlich blieb er jedoch stehen und ein Lächeln überflog seine ernsten Züge, als sein Blick auf das schwarze, grinsende Gesicht eines Negers fiel, der ihm mit den Worten entgegentrat:

„Soll ich Massa Koffer tragen?"

„Was kriegst, Schwarzer, wenn Du mir den Koffer bis zum nächsten Ferryboot (eine Art Dampfschiffomnibus) trägst?"

„Zwei Dollars, Massa!"

„No — Schwarzer! danke schön. Dafür trägt Massa seinen Koffer selbst!"

Der Neger schüttelte seinen Wollkopf und schaute dem sich entfernenden Deutschen mit einem dumm verlegenen Grinsen nach. Der letztere aber sprach leise vor sich hin:

„Gelt, Borrmann, wenn Du schwindeln und betrügen könntest, dann wäre Dein Glück hier zu Lande bald gemacht!"

Er hatte das Ufer des Flusses erreicht und wurde mit dem Fährmann eines Dampfbootes bald um den Preis der Ueberfahrt einig. In kürzerer Frist, als er gedacht, erreichte er das jenseitige Ufer, worauf er einen Plan der Stadt Newyork aus seiner Brieftasche nahm, denselben entfaltete und eifrig darauf zu suchen begann.

„In welchem Teile der Stadt befinden wir uns hier?" fragte er einen mit ihm zugleich ausgestiegenen Passagier.

„The Battery!" klang es zurück, „am Südende der Stadt, zwischen East-River und Hudson!"

Der Deutsche nickte, dem Anscheine nach sehr befriedigt und setzte, den Koffer fest in der Hand haltend, seinen Weg fort. Er mochte wohl einige hundert Schritt in der breiten, von prächtigen Sykomoren eingefaßten Straße gemacht haben, als sein Blick auf ein im altertümlichen Stil gebautes Haus von gefälligem Aussehen fiel, über dessen Hausthür ein Schild mit einem goldenen Anker befestigt war, worunter das Wort „Boardinghouse" mit großen gelben Buchstaben gemalt war.

Ohne sich lange zu besinnen, trat er ins Haus, begab sich in die Gaststube und befahl dem Barkeeper (Kellner), ihm ein Glas guten Biers nebst Brot und etwas Schinken zu bringen. Als das verlangte vor ihm auf dem Tisch stand, machte er sich sogleich darüber her und verriet durch den Eifer, mit dem er Speise und Trank verzehrte, daß er vom Hunger und Durst ziemlich hart mitgenommen war.

Die Gaststube war mit Gästen angefüllt, deren größter Teil dem Matrosenstande angehörte. Sie rauchten und tranken Gin und tauschten unter Lachen und derben Seemannsspäßen ihre jüngsten Erlebnisse aus. Niemand achtete auf den schweigsamen Deutschen, der hastig sein Mahl verzehrte und nur hin und wieder einen schnellen Blick über die Gesichter der Anwesenden gleiten ließ.

In einer ziemlich finstern Ecke des weiten Gemaches saß ein viereckiger stämmiger Mann von ungefähr 50 Jahren. Seine Kleidung sowohl, wie der ganze Ausdruck des wettergebräunten Gesichts bis auf die derbknochigen Hände verrieten einen jener Ansiedler des Westens, die man mit dem Ausdruck „Hinterwäldler" zu bezeichnen pflegt. Er hatte den Deutschen, ohne daß dieser das Geringste davon gemerkt hatte, eine zeitlang scharf beobachtet. Plötzlich jedoch kam er aus seiner Ecke hervor, schritt mit schwerfälligem Gange quer durch das Zimmer und nahm ohne Umstände dem Fremden gegenüber Platz.

„Um Vergebung, Herr!" begann er in rauh und unangenehm klingendem Tone, „Ihr seid doch ein Deutscher?"

„Ja", klang es barsch zurück, „was geht's Euch an?"

„Werdet's gleich hören", fuhr der Hinterwäldler fort, „und nichts für ungut. Ich frage nicht aus Neugier oder in der Absicht, Euch Euer bischen Geld aus der Tasche zu locken. Nicht wahr, Ihr seid ein Preuße?"

„Ja, und nun laßt mich gefälligst in Ruhe. Ich kann das viele fragen nicht leiden." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

phischen Berichten, welche dem italienischen Landwirtschaftsministerium zugegangen sind, erreicht die 1885er Weinernte Italiens mit Beziehung auf Quantität 66 % einer Mittelernte; sie hat nämlich ein Quantum von 22,700,000 Hektoliter ergeben. In Hinsicht auf die Qualität ist mehr als ein Drittel dieser Menge vorzüglich, außerdem mehr als die Hälfte gut und weniger als ein Sechstel mittelmäßig. Die Weinernte ist größer als $^4/_5$ einer Mittelernte in Piemont und Ligurien, sie ist ca. $^3/_4$ einer Mittelernte in der Lombardei, Aemilia, in den südlichen Provinzen, an der adriatischen Küste und in Sardinien; in den übrigen Gegenden Italiens wurde mehr als eine halbe Mittelernte erzielt mit alleiniger Ausnahme des südlichen Teils der Mittelmeerküste, woselbst die Ernte nur 46 % einer Mittelernte erreicht.

Georgenäum in Calw.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Rektors Dr. Müller
über die

Schleier'sche Weltsprache

am Freitag, den 4. Dezbr. 1885, abends 7½ Uhr.

Die Schleier'sche Weltsprache ist eine geistreiche Erfindung, welcher eine große Bedeutung für den Weltverkehr in Aussicht steht. Sie hat bereits in verschiedenen Ländern guten Boden gefunden und es wird für sehr Viele von Interesse sein, Näheres über sie zu vernehmen.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am 1. Januar 1886 beginnt ein neues Abonnement auf das landwirthschaftliche Wochenblatt, das bekanntlich den Vereinsmitgliedern von der Post frei ins Haus geliefert wird und es muß die auf den 1. Januar 1886 richtig gestellte Mitgliederliste strenger Weisung zu Folge spätestens am 10. Dezember nach Stuttgart eingeschickt werden. Es werden deßhalb alle diejenigen, welche vom 1. Januar an das landw. Wochenblatt zu beziehen, resp. in den landw. Verein einzutreten wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldungen spätestens am 8. Dezember mündlich oder schriftlich bei dem Vereinssekretär Horlacher zu machen, soweit dieß nicht bereits geschehen ist. Spätere Anmeldungen würden zum Bezug des Blattes erst vom 1. Juli 1886 an berechtigen.

Austritts-Erklärungen können überhaupt nur auf den 10. Dez. erfolgen und sind deshalb ebenfalls spätestens am 8. Dez. dem Sekretär anzuzeigen. Spätere Abmeldungen können nach den bestehenden Vorschriften unter keinen Umständen von der Beitragspflicht für das ganze nächste Jahr befreien.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, auch ihrerseits zur Richtigstellung des Mitgliederverzeichnisses dadurch beizutragen, daß etwaige Aenderungen durch Todesfall oder Wegzug bis zum 8. Dezbr. dem Vereinssekretär angezeigt werden.

Calw, 1. Dez. 1885.

Der Vereinsvorstand:
Flayland.
E. Horlacher, Sekr.

Eine Broschüre, welche in allen Kreisen der Bevölkerung gewiß die größte Aufmerksamkeit findet, hat der Apotheker R. Brandt in Zürich veröffentlicht. Dieselbe enthält auf 24 Seiten die Gutachten der ersten medizinischen Autoritäten Europa's, einer großen Anzahl praktischer Aerzte ꝛc. über die bekannten Schweizerpillen und darf es nicht Wunder nehmen, daß auf Grund solcher Empfehlungen das Präparat eine so große Verbreitung und Anwendung gefunden hat. Die Broschüre kann gratis von den Apotheken oder Apotheker R. Brandt in Zürich bezogen werden und dürfte Jeden, welcher noch Zweifel über die Güte und Wirksamkeit der Schweizerpillen (erhältlich ℳ 1 in den Apotheken) bei Verstopfung, Blutandrang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Leber- und Gallenleiden ꝛc. gehabt, zum Lesen empfohlen werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Brennholz- und Reisig-Verkauf

Montag, den 7. Dezbr., vormittags 10 Uhr, bei Mohr in Hirsau: Scheidholz aus Altburgerberg, Buchen: 3 Rm., Nadelholz: 90 Rm. Scheiter, 51 Rm. Prügel, 16 Rm. Anbruch; Reisig aus Badwald: 19 Haufen und 10 Flächenlose, Stangen enthaltend.

Dienstag, den 8. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn in Hirsau: Scheidholz aus Ottenbronnerberg und Lützenhardt:

86 Rm. Scheiter, 184 Rm. Prügel, 121 Rm. Anbruch.

Donnerstag, den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, in der Naislacher Mühle: Unt. Bocksstall und Scheidholz aus Weckenhardt:

16 Rm. buchenes, 209 Rm. Nadelholz, 5 Lose mit ca. 700 Wellen Nadelholzreisig, aus Unt. Havelsberg 10 Lose, ca. 1000 Nadelholzwellen, Stangen enthaltend.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 6. Dezbr., vormittags 7¾ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Beißer's Wwe.

Milch
ist zu haben bei
Rau, Bierbrauer.

Hirsau.

Dankend für das mir seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen, bitte ich, bei der nächsten Gemeinderatswahl von einem Vorschlag meinerseits absehen zu wollen, da ich hohen Alters wegen eine auf mich fallende Wahl nicht mehr annehmen könnte.

Den 30. November 1885.
J. Georg Stahl.

Ostelsheim.

Aufforderung.

Ansprüche an den Nachlaß des **Johannes Stahl**, Waldmeisters von hier, sowie etwaige Bürgschaftsforderungen an denselben sind innerhalb **14 Tagen** bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Johannes Stahl, Bauer.

Einladung.

Wir laden hiemit alle im Jahr **1845** Geborenen mit ihren Angehörigen auf nächsten Sonntag, den 6. Dezember, zu Bierbrauer **Rau** hier freundlichst ein.

Mehrere Altersgenossen.

Nächsten **Freitag** sowie die nächstfolgenden Tage gibt's
hausgemachte Würste,
sowie fortwährend
ausgezeichnetes Bier und gute reine Weine
bei **Fr. Kopf.**

Zavelstein.

Einen schönen, wachsamen, schwarzen
Rattenfänger
verkauft
H. Wiedenmayer.

Weil d. Stadt.

Einen zuchtfähigen
Eber
verkauft
Eduard Lutz, Schmied.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein

Freitag 2 Uhr im Dekanathause.

Christbaumverzierungen

sowie
Lichterhalter
empfiehlt in großer Auswahl
H. Haag.

Sehr schöne frisch gewässerte
Stockfische
sowie
Häringe
empfiehlt
C. Costenbader.

Seit 10 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden,

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte & harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

des Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.
(Nur echt mit Schutzmarke.)

Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung ℳ 3,50 zu haben im Haupt-Depôt für Deutschland in Stuttgart in der Hirsch-Apoth. bei Apoth. Zahn & Seeger.

Ein geordnetes, fleißiges
Mädchen
findet bis Lichtmeß gute Stelle.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Milch
ist zu haben bei
Fr. Kopf.

Ostelsheim, OA. Calw.

Wagnerhandwerkzeug- und Holzverkauf.

Wegen Ableben meines Sohnes setze ich einen neuen, vollständigen Werkzeug (neue Hobelbank) dem Verkauf aus. Ferner ca. 25 Stück buchene Dielen, von 3—10 cm Dicke und 25 bis 40 cm Breite, eine Anzahl eichene Wagnerstangen, eine Partie zubereitete Felgen und Spaichen und einen Werkstattofen mit 4 m langem neuem Rohr.

Kaufsliebhaber sind eingeladen auf Montag, den 7. Dezember.

Georg Schöffler's Witwe.

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz X. Decker in Weilderstadt
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Tagelohnslisten

über Arbeiten in Gemeindewaldungen (neues Formular) sind vorrätig in de Druckerei ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einladung.

Zu unserer am **Sonntag, den 6. d. M.,** im **Gasthaus zum Ochsen** dahier stattfindenden

Hochzeit

erlauben wir uns hiermit, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

Louis Linkenheil, Lackier.
Barbara Müller.

Am **Samstag,** den 5. Dezember, hält

Metzelsuppe

und ladet dazu freundlichst ein

G. Schneider z. Sonne.

Instrumentenmacher & Klavierstimmer Besch

ist bis Samstag noch hier. Aufträge werden erbeten an das Compt. ds. Bl.

Ausverkauf.

Eine größere Partie

Kleiderstoffe

in ganzwollen und halbwollen,

wie auch größere und kleinere

Reste,

größtenteils noch zu Kleidern verwendbar, worunter sich namentlich gute Qualitäten in tadelloser Ware befinden, verkaufe ich von heute an, um **damit vollständig zu räumen,** zu **außergewöhnlich niederen** Preisen, und bitte um freundlichen Besuch.

Ernst Schall am Markt.

Stickereien jeder Art,

sowie

Tricot-Taillen und -Kleidchen

in hübscher reicher Auswahl, empfiehlt

Aug. Mayer, Bortenmacher.

Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder,

in größter Auswahl, mit modernen Stöcken, in solider und guter Ware, äußerst billig, empfiehlt

J. Jenisch.

Zu Weihnachten

empfiehlt und hält vorrätig:

Christbaumständer, Schirmständer, Blumentische,

Kindermöbel,

als: **Tische, Bänke, Stühle, Wiegengestelle** und **eiserne Knabenschlitten.**

Chr. Erhardt, Schlosser.

Carbolineum

aus der Fabrik von **Jos. Lendle & Co., Rosenheim** (Bayern).

Bestes antiseptisch wirkendes Anstreichöl zum Schutze des Holzes in jeder Verwendung gegen Verderben und Fäulnis, vorzüglichstes Mittel gegen Hausschwamm und feuchte Wände.

Proben, Prospekte und Referenzen, sowie jede weitere Auskunft **gratis** und **franco** durch unseren Vertreter,

Herrn **Carl Sakmann,** Marktplatz.

Kinderspielwaren

empfiehlt in großer Auswahl und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

J. Jenisch.

Für den Weihnachtstisch

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirmen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Große

Wollen-, Zanella-Regenschirme

von *M.* 2. — bis *M.* 6. —,

extra starke Kinderschirme

mit Naturstöcken,

Herren- und Damen-Regenschirme

aus **dauerhafter Halb-** und **Rein-Seide,** von *M.* 7. an.

H. Haag.

Reparaturen werden pünktlich besorgt.

„Lilienmilchseife"

beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei

J. Wertschinger.

Neue Erbsen, Linsen, Bohnen,
türk. Zwetschgen,
Apfel- und Birnschnitze,
Kastanien,
Haselnüsse, Haselnußkerne,
Knorr'sche Suppeneinlagen,
ital. Maccaroni etc.

empfiehlt billigst

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Selbstverfertigte

Herren- und Damenwesten,
wollene und baumwollene

Unterhosen,

Kinderkleidchen,

beste Qualität, sowie

reinwoll. Strickgarn,

in verschiedenen Farben, pr. Pfund schon von 2 *M.* 75 ₰ an bis 4 *M.* empfiehlt bestens

D. Herion.

Eine größere Partie

Corsetten

verkaufe von jetzt ab über Weihnachten unter dem Fabrikpreis.

C. Störr's Witwe.

Erdöllampen

in schöner Auswahl,

Brenner, Bassins, Cylinder, Milchgläser, Dochte,
sowie **Sturmlaternen,**
Benzinleuchter

empfiehlt billigst

Carl Feldweg.

Das nunmehr 17 Jahre so beliebte, trotz aller Nachahmungen **unübertroffene Haarwasser** von **C. Ketter** München (staatlich geprüft und begutachtet), welch. statt Oel od. Pomade tägl. gebraucht bestens zu empfehlen ist, vkft. zu 40 Pf. u. Mk. 1,10

Stein, alte Apotheke in Calw.

Frisch gebrannter Kalk

ist am Montag, den 7. Dezember, zu haben auf der Ziegelei von

E. Horlacher.

Für Weihnachten

empfehle:

gest. Zucker in versch. Sorten,
Sprengerlesmehl, Honig,
Citronat, Pommeranzenschalen,
Feigen, Zibeben, Rosinen,
Haselnüsse,

sowie sehr billige **Mandeln** und sämtliche Gewürze.

C. Costenbader,
Konditor.

Filzschuhwaren

in allen Gattungen, sowie

sächsische Tuchschuhe

empfiehlt

C. H. Schäberle,
Hutmacher.

Hüte.

Den Rest meiner **Winterhüte** verkaufe vollends weit unter dem gewöhnlichen Preis.

Emilie Zahn,

Sehr süße Speckbutzeln, Birnschnitze, herbische Zwetschgen, Citronen und Nüsse

empfiehlt

D. Herion.

Einen schönen

Pferdestall

hat aus Auftrag zu verkaufen

Eisenmann, Schreiner.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Kongestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung", 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weißmann in Wilshofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw